DER ABFÜHRENDE
THEE CHAMBARD gegen VERSTOPFUNG
ist das angenehmste und beste mittel.
HÄMORRHOIDEN. CONGESTION. LEBERLEIDEN
ZU HABEN IN ALLEN APOTHEKEN. — DIE SCHACHTEL 1 MARK.
General-Dépot: Dr. E. MYLIUS, Engel-Apotheke, LEIPZIG
Sennesbl. 45; Singel 15, Wundkraut, Malve, Althee, Minze, Melisse Tees. aa 5. — Wundklee 6; Ringelbl. 4.

Landtagsverhandlungen.

Erste Kammer.

In der gestrigen 22. öffentlichen Sitzung waren am Regierungstische Herr Staatsminister Dr. Rüger und einige Kommissare anwesend. Nach dem Vortrag aus der Registrande und den Beschlüssen auf die Eingänge gab Dr. Naumann, Besitzer der Standesherrschaft Königsbrück, den Bericht der dritten Deputation über das Dekret Nr. 8 mit dem Berichte über die Verwaltung und Vermehrung der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in den Jahren 1902/03. Wie in früheren Jahren, so hat auch diesmal die Deputation sämtliche Sammlungen besucht und die Neuerwerbungen besichtigt. Sie hat überall den Eindruck mit fortgenommen, daß die Sammlungen sich durchweg liebevoller Pflege erfreuen und die Verwaltung die zur Verfügung stehenden Mittel zweckentsprechend verwendet hat. Der Antrag der Deputation ging daher dahin, in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer sich durch den Bericht für befriedigt zu erklären. Seinen kurzen Darlegungen als Berichterstatter ließ nach Eröffnung der Debatte Standesherr Dr. Naumann einige weitere Ausführungen folgen: Es werde von vielen Seiten über die Unzulänglichkeit der Räume und der Mittel, die für die Sammlungen zur Verfügung stünden, geklagt. In den Landtagsverhandlungen tauche schon das Gespenst kostspieliger Neubauten auf; er glaube aber, es gehe auf absehbare Zeit auch ohne solche Neubauten, wenn die Verwaltung sich entschließe, in den Sammlungen alles das, was nicht erste Qualität sei, entschieden auszumerzen. Die Nachricht, daß das Ministerium in den nächsten zehn Jahren keine Bilder aus der Galerie mehr hinaus in die Provinz geben wolle, sei darauf zurückzuführen, daß man zu sehr an der Tradition hänge. In London habe man alles in die Keller wandern lassen, was nicht erster Qualität sei; um einer Ueberfüllung vorzubeugen, würden in Frankreich Bilder erst ein Menschenalter im Luxembourg aufgehängt, ehe sie in den Louvre kämen. In Bayern müßten sie erst ein Jahr lang im Lande herumwandern, ehe sie in die Pinakothek aufgenommen würden. Das Verfahren, Gegenstände an die Provinz-Museen abzugeben, sei das beste. Auch vor der Aufbewahrung im Speicher, ja vor dem Verkauf einzelner Bilder von solchen Meistern, von denen wir viele gleichwertige und sehr ähnliche oder auch neben Meisterwerken weniger gute Bilder hätten, solle man nicht zurückschrecken. Bei uns geschähen zu viele Ankäufe auf den Lokalausstellungen; man könnte ja Kommissionäre auf Auktionen auch nach auswärts schicken, wie das andere Museen machten. Zu oft richte man sich auch wohl nach den Wünschen und Anschauungen einzelner Künstler; durch solche Art anzukaufen sei es gekommen, daß der moderne Impressionismus ganz ungenügend vertreten sei. Eine wesentliche Erhöhung der Ankaufsmittel möchte er nicht befürworten. In der Zweiten Kammer habe der Abg. Gontard bedauert, daß das Finanzministerium den Professor Lehrs habe nach Berlin ziehen lassen, er möchte sich diesem Bedauern anschließen, denn Professor Lehrs habe aus unserem Kupferstichkabinett eine Uebersicht der Kunstgeschichte zu machen verstanden. Hoffentlich bewähre sich der neue Direktor des Kupferstichkabinetts ebenso. Gegenwärtig gehörten die Sammlungen zum Bereich des Finanzministeriums, aber auf die Frage, warum das so sei, habe er noch keine Antwort bekommen können. Natürlicher erscheine es ihm doch, sie unter die Leitung des Kultusministeriums zu stellen, denn es stehe zu erwarten, daß der Finanzminister als kühler Rechner kein besonderes Herz für die Sammlungen habe. Es bestehe auch die Gefahr, daß der Finanzminister in der Verwaltung der Sammlungen sein persönliches Kunstempfinden zu sehr walten lasse. Er bitte die Königl. Staatsregierung um Belehrung, welche Gründe dafür sprächen, die Verwaltung der Sammlungen dem Finanzministerium zu belassen und warum die Staatsregierung nicht dem Beispiel der Nachbarstaaten folge, indem sie die Sammlungen dem Ministerium des Kultus unterstelle. — Rittergutsbesitzer Dr. Pfeifer-Burkersdorf sprach dafür, die in den großen Staatsgebäuden befindlichen geräumigen Hallen und die durch die neuen großen Staatsbauten freiwerdenden Gebäude zur Unterbringung von Gemälden und Skulpturen zu benützen. So könne man hier im alten Ständehaus, wo doch so viel Makulatur geredet worden sei, recht wohl das Staatsarchiv unterbringen. — Kammerherr v. Schönberg-Mockritz wandte sich nach Zurückweisung des Ausdrucks, daß in diesem Hause Makulatur geredet werde (Heiterkeit), gegen den Vorschlag, Gemälde oder andere Gegenstände aus unseren Sammlungen zu verkaufen, dagegen sei er für eine Erhöhung der zur Vermehrung der Sammlungen ausgeworfenen Summe. Die Pröll-Heuer-Stiftung gestatte nur den Ankauf hier ausgestellter Werke, und das sei sehr gut, weil viele bedeutende Künstler nur deshalb hier ausstellten, weil sie durch diese Stiftung Gelegenheit hätten, ihre Bilder zu verkaufen. Im weiteren Verlauf seiner Aussprache über andere künstlerische Themen brachte er den Bau eines Cafehauses als Elb-Café-Pavillon vor der Brühlschen Terrasse in Vorschlag. — Geh. Rat Professor Dr. Wach-Leipzig meinte, in den persönlichen Ausführungen eine Art Minoritätsvotum der Deputation zu sehen. Er bedauere, daß der Referent es nicht für wünschenswert erklärt habe, den Etat für Neuerwerbungen zu erhöhen und erklärte das System, das man in Berlin verfolgt habe, für empfehlenswert, überschüssige Bilder lange Zeit im Speicher aufzubewahren, neuerdings aber dem Kaiser Friedrich-Museum einzuverleiben. Der Hauptzweck der Galerieverwaltung sei wohl der, auch die Hauptrepräsentanten unserer Zeit zu erwerben. Weiter regte Geh. Rat Wach an, daß das Finanzministerium fest sein möge gegen die Absichten der Verlagsbuchhändler, die bei Erwerbung für öffentliche Bibliotheken bisher einen Rabatt von 10 Proz. gewährten, diesen aber in Zukunft zu beseitigen wünschen. — Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg erklärte, daß die Vermehrung unserer Galerie in zweifacher Weise geschehe, zuerst durch die Ankaufskommission, an deren Spitze er selbst stehe; diese habe zu entscheiden über etwaige Ankäufe, über die Annahme geschenkter Bilder und über die vorzunehmenden Restaurationsarbeiten. Die Pröll-Heuer-Stiftung werde von dem akademischen Rat verwaltet und sei ganz frei von irgend welchem Einfluß der Ankaufskommission. Aus den Zinsen dieser Stiftung würden Bilder von deutschen Künstlern — deutsch sei dabei in weiterem Sinne zu fassen — angekauft, die in Dresden ausgestellt gewesen seien. Bis zu einem gewissen Grade habe die Pröll-Heuer-Stiftung auch die Unterstützung emporstrebender Künstler zu übernehmen, wobei freilich Irrtümer nicht ausgeschlossen seien; doch habe in den letzten Jahren die Auswahl auch dieser Künstler sich als glücklich erwiesen. — Oberbürgermeister Geh. Finanzrat a. D. Beutler-Dresden widersprach dem Berichterstatter insofern, als er nicht die Meinung verbreitet zu sehen wünschte, daß das gesamte Haus das Ausrangieren einzelner Werke billige. Das Beispiel anderer Staaten könne für uns nicht vorbildlich sein, da man ja nicht wisse, was diese vor der Komplettierung ihrer Sammlungen besessen hätten. Unsere Kommission erfreue sich seit einem Jahrhundert eines ausgezeichneten Rufes, was die Kommissionen anderer Institute nicht von sich behaupten könnten. Auch dürfe man wegen Raummangels nichts abschaffen, denn man werde sich nicht verhehlen können, daß in absehbarer Zeit einmal ein Neubau nötig werde, und das Ministerium beschäftige sich mit der Angelegenheit schon lange und reserviere sich für zu diesem Zwecke zu errichtende Gebäude Grund und Boden. Die laufenden Mittel möchten möglichst bald wieder auf den früheren Etat gebracht werden. — Nach kurzen Ausführungen des Oberbürgermeisters Keil-Zwickau und Geh. Rats Prof. Dr. Wach-Leipzig nahm Finanzminister Dr. Rüger das Wort und bemerkte, daß er aus den Ausführungen der verschiedenen Redner den Vorwurf heraushöre, daß gegenwärtig nicht genug für die Kunst geschehe. Wenn er aber die allgemeine Lage des Landes bedenke, so müsse er sagen, daß man sich zurzeit noch nach der Decke strecken müsse. Er selbst würde sich schwer gegen das Land verfehlen, wenn er mehr für einen solchen besonderen Kulturzweck aufwende, als er habe. Er möchte nicht gern den Vorwurf auf sich ruhen lassen, daß er kein Verständnis für unsere Sammlungen habe, denn er sei von ihrem Werte vollständig überzeugt. Trotzdem könne man nicht mehr tun, als die vorhandenen Mittel erlaubten. Wenn er heute einen neuen Etat aufstellen müßte, so könne er gegenüber der allgemeinen Lage, die namentlich auch durch die Reichsfinanzlage bestimmt sei, den Etat der Sammlungen doch nicht erhöhen. Dabei sei die Aussicht für die Finanzreform des Reiches durchaus unsicher, und so lange wir nicht gewiß seien, daß wir nicht ungezählte Millionen nach Berlin schicken müßten, so lange müßten wir noch aufs äußerste auf Sparsamkeit bedacht sein. Daß die Oberleitung der Sammlungen mit dem Finanzministerium verbunden sei, sehe er als eine reine Personalunion an; sie könne ebenso gut dem Kriegsminister zufallen. (Heiterkeit.) Angenehm sei ihm, daß er als Oberleiter der Sammlungen von der Notwendigkeit einzelner Anschaffungen nicht erst den Finanzminister zu überzeugen brauche. Für die Gemäldegalerie bestehe jetzt, das habe sich in dem Beschluß bekundet, in den nächsten zehn Jahren keine Bilder mehr in die Provinz zu geben, kein Raummangel mehr. Bedenken gegen eine Ausmerzung von Gegenständen zweiter Qualität habe er vor allem wegen des Fehlens eines absoluten Maßstabes zur Beurteilung dessen, was ausgeschaltet werden solle. Das Verhältnis zu den Verlagsbuchhändlern, von dem Geh. Rat Wach gesprochen habe, werde er im Auge behalten. Weiter machte der Finanzminister einige Mitteilungen über die Verwendung leerstehender Gebäude, wobei er erwähnte, daß diese Räume recht unbedeutend seien, denn was aus dem alten Polytechnikum werden solle, sei heute noch nicht zu sagen. Er schloß seine Ausführungen mit dem Satze: Ich erscheine sehr oft in einem kleinlichen philiströsen Lichte, aber wenn ich nicht kleinlich und philiströs bin, dann bringe ich es nicht zu meinem Ziel, zur Ordnung unserer Finanzen. (Bravo!) — Eine Anfrage des Kammerherrn v. Boxberg-Großwelka, ob über die Gemälde in der Provinz dauernd eine Kontrolle ausgeübt werde, beantwortete der Minister bejahend. Das Haus nahm darauf das Deputationsvotum an, worauf der Schluß der Sitzung erfolgte. — Nächste Sitzung: Mittwoch, den 7. Februar, 11 Uhr vormittags.

— **Tagesordnung der Ersten Kammer** für die 21. öffentliche Sitzung am 7. Februar, vormittags 11 Uhr: Vortrag aus der Registrande und Beschlüsse auf die Eingänge; — Anträge zu den Petitionen des geschäftsführenden Ausschusses der Freien Vereinigung Kampfgenossen von 1870/71 zu Dresden um Befreiung von der Einkommensteuer derjenigen Veteranen, deren jährliches Einkommen den Betrag von 1200 M. nicht übersteigt, des Bauunternehmers Schimpfermann in Zwickau um Abänderung von § 15 Ziffer 4 unter d des Einkommensteuergesetzes, des Bürgervereins und des Verkehrsvereins zu Rossen um Verlegung irgend einer staatlichen Anstalt nach Rossen als Ersatz für die von dort verlegte Anstalt für schwachsinnige Kinder und des Moritz Firl in Dresden um Zurückerstattung einer Kaution in Höhe von 8000 M.; — Anzeigen über eine für unzulässig erklärte Beschwerde und eine für unzulässig erklärte Petition.

— **Tagesordnung der Zweiten Kammer** für die 53. öffentliche Sitzung am 7. Februar, vormittags 10 Uhr: Schlußberatung über Tit. 20 des außerordentlichen Etats, Vorstellung einer normalspurigen Nebenbahn von Kierzisch über Groitzsch nach Pegau (Ergänzungsposition) betreffend; — Interpellation Goldstein, das Verbot von Volksversammlungen am 21., 22. und 23. Januar 1906 betreffend; — Schlußberatung über den Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Staatsschuldbuchgesetzes vom 25. April 1884.

Oertliches und Sächsisches.

— Der Verein zur Wahrung der Interessen des Viehhandels zu Dresden (eingetragene Genossenschaft) hielt im „Börsensaale" des Zentral-Schlacht- und Viehhofes seine ordentliche Jahres-Hauptversammlung unter der bewährten Leitung seines langjährigen Vorsitzenden, Herrn Gustav Ockert, Dresden-Plauen ab. Herr Ockert erstattete in längerer Ausführung einen eingehenden Bericht über die Entwicklung des Vereins und die rege Tätigkeit der Vereinsleitung im verflossenen Geschäftsjahre, gleichzeitig die geschäftliche Lage streifend. Insbesondere wies er den Vorwurf, der Viehhändlerstand habe die viel beklagte Fleischverteuerung herbeigeführt, aufs entschiedenste zurück, wie das auch bereits in einer Eingabe der Vereinsleitung an die Dresdner Handelskammer zum Ausdruck gebracht worden ist. Er gab sodann bekannt, daß sich am 17. November 1905 der „Centralverband deutscher Viehhändler" durch Zusammenschluß mit den übrigen Berufs-Korporationen zum „Bunde deutscher Viehhändler" in Berlin erweitert hat. Herr Ockert referierte über seine Teilnahme an der Gründungs-Versammlung und hieß die heutige Jahres-Hauptversammlung die von ihm ausgesprochene Anschlußerklärung des von ihm geleiteten und vertretenen Vereins einstimmig gut. Als Bundesdelegierte wurden die Herren Gustav Ockert-Dresden-Plauen, Bruno Schneider-Riesa a. E. und Carl Wittig-Dresden-Trachau abgeordnet. Der vorgetragene Kassenbericht wies eine Einnahme von 705 Mk. 93 Pfg., eine Ausgabe von 614 Mk. 63 Pfg. und einen Kassenbestand von 1237 Mk. 82 Pfg. nach. Bei der im schriftlichen Wege erfolgten Wahl des Gesamtvorstandes wurden die Herren Gustav Ockert-Dresden-Plauen, Hofmühlenstraße 12, Johannes Bischoff-Dresden-Neustadt, Königsbrücker Straße 70, Bruno Schneider-Riesa a. E., Karl Apitz-Mühlberg a. E., Eduard Uhlig-Riesa a. E., Wilhelm Neumann-Wiesau (Kreis Glogau), Karl Wilhelm-Braunau in Schlesien wieder, die Herren Carl Gustav Wittig-Dresden-Trachau und Julius Petzold-Mülbitz bei Großenhain neugewählt. Als Vertreter der Viehhändler bei den Aufnahmen in die auf dem Dresdner Viehmarkte bestehende Schlachtviehversicherungskassen für Rinder wurden für den Sonntagsauftrieb die Herren Karl Wilhelm, Robert Großmann, O. G. Franz und für den Donnerstagsauftrieb die Herren Camillo Riebel und O. G. Franz durch Zuruf wiedergewählt. Die Herren Karl Kühnel und August Auras nahmen Gelegenheit, Herrn Gustav Ockert, der als erster Vorsitzender nunmehr über 20 Jahre die Geschicke des Vereins in uneigennütziger und ersprießlicher Weise geleitet hat, für die Annahme seiner Wiederwahl und für all' seine gehabten Mühen im Dienste des Vereins und der Interessen des Viehhändlerstandes in beredten Worten den herzlichsten Dank der Mitglieder auszusprechen. Allseitig und freudigst folgten die Anwesenden der Aufforderung, ihren Dank und ihre Anerkennung durch Erheben von den Plätzen zu bekunden. Herr Ockert dankte für diese Ehrungen und wünschte, daß sich das Interesse an der gemeinsamen Sache unter dem Viehhändlerstande, insbesondere aber unter den Mitgliedern des von ihm geleiteten Vereins und den am hiesigen Platze handelnden Berufskollegen steigern und reger betätigen möge. Sein Vorschlag, im Sinne seiner Ausführungen eine Agitations- und Werbe-Kommission, bestehend aus den Herren Karl Kühnel, Julius Petzold und Franz Vogel zu wählen, fand die lebhafteste Zustimmung der Anwesenden. Mehrfache Anregungen und Anfragen, die in der Hauptsache Markt- und Versicherungsverhältnisse am Dresdner Viehmarkte betreffen, zeitigten eine lebhafte längere Aussprache und wurden schließlich dem Gesamtvorstande zur weiteren Beratung und Erledigung überwiesen. Im Anschluß an die Jahres-Hauptversammlung hielt der neugewählte Gesamtvorstand seine erste Sitzung ab. In dieser wurde als erster Vorsitzender Herr Gustav Ockert-Dresden-Plauen, als zweiter Vorsitzender Herr Johannes Bischoff-Dresden-Neustadt und als Kassierer Herr Bruno Schneider-Riesa a. E. wiedergewählt.

— Im „Dresdner Hofbräu" (Waisenhausstraße 18) findet jetzt der Ausschank des vorzüglichen „Hofbräu-Doppel-Bockbieres" statt. Im Hofbräu-Cabaret, welches sich großer Beliebtheit erfreut, treten nur noch kurze Zeit Herr Hofschauspieler a. D. Schubert und Frl. Elise Trebst auf, da demnächst Programmwechsel eintritt. Der Andrang ist jetzt so groß, daß der Konzertsaal fast täglich von ½9 Uhr an wegen Ueberfüllung geschlossen werden muß.

Vereinskalender für heute.

Allgem. Deutscher Schuld. Konzert, Ausstellung, 8 Uhr.
Alp. deutscher Tour.-Ver. Trachtenfest, Gewerbehaus, 8 Uhr.
Bez.-Ver. d. Leipz. Vorst. Maskenball, Stadt Leipzig, 8 Uhr.
Dresdn. Gabelsb. Stenogr.-Ver. Verf., Helbig, 8 Uhr.
Gesellsch. f. Lit. u. Kunst. Vortrag, 3 Raben, ½8 Uhr.
Männergel.-Ver. „Germania". Probe, 9 Uhr.
Mil.-Ver. I. Familienabend, Keglerheim, ½9 Uhr.
Mil.-Ver. Saxonia. Familienabend, Meinhold, ½9 Uhr.
Mil.-Ver. Ulanen. Verf., Webergasse 28, 9 Uhr.
Unterst.-Ver. d. Deutsch-Oesterr. Fastn.-Vergn., Tivoli, 8 Uhr.
Ver. Gewerbtr. Dresdens. Familienabend, Ballhaus.
Wohltätigk.-Ver. „Spitzensammler" Neu- und Antonstadt. Stiftungsfest, Deutsche Reichskrone, 8 Uhr.

Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Fuhrwesengesellschaft. Die Verwaltung beruft eine außerordentliche Generalversammlung auf den 3. März ein mit der Tagesordnung Abänderung von § 9 Absatz 1 des Gesellschaftsvertrags: Das Geschäftsjahr soll nicht mehr am 31. März, sondern am 31. Dezember und demgemäß das am 1. April 1906 begonnene Geschäftsjahr am 31. Dezember 1906 enden.

Berlin, 6 Febr. (Priv.-Tel.) Die Zeichnungen auf die neuen 4-proz. Teilschuldverschreibungen der Berliner Elektrizitäts-Werke sind so zahlreich eingelaufen, daß die heutige Subskription sofort nach Eröffnung geschlossen wurde.

Die Stadtgemeinde von Sofia bevollmächtigte den Bürgermeister, mit der Berliner Handelsgesellschaft und der Banque Générale, Sofia, eine Konversionsanleihe von 35 Mill. Goldfranken abzuschließen. Die Emission soll zum Kurse von 81 % erfolgen. Die Anleihe ist tilgbar in 50 Jahren, zu 5 % verzinslich und von der Regierung garantiert und für städtische Bauten und für Straßenpflasterung sowie für die Einrichtung von Mineralbädern bestimmt.

Der Verband deutscher Mühlenbauanstalten, der im März vergangenen Jahres mit dem Sitze in Leipzig gegründet wurde, hat mit Beginn dieses Jahres allgemeine Lieferungsbedingungen eingeführt, wonach vom 1. Januar 1906 die Anfertigung der Pläne usw. nur gegen Bezahlung nach Uebereinkunft erfolgt, sofern der Auftrag anderweit vergeben wird. Die Aufstellung einzelner Maschinen, die Aufstellung bei Umbauten und die Ausbesserung alter Maschinen werden nicht mehr zu einem Pauschalpreise übernommen. Ferner haben sich die meisten Mitglieder des Verbandes, in Rücksicht auf die erhebliche Steigerung der Löhne und die Preiserhöhung der meisten Rohstoffe, besonders von Holz, Kohle und Eisen, zu einer Erhöhung ihrer Katalogpreise um 5 % entschlossen, um wenigstens einigen Ausgleich für die wesentliche Verteuerung der Herstellungskosten ihrer Maßnahmen herbeizuführen.

Jahresbericht der Leipziger Handelskammer. Die Kammer sagt in ihrem Bericht für das Jahr 1905 u. a.: Wollte man für die Beurteilung des Jahres 1905 den Umsatz und den Beschäftigungsgrad maßgebend sein lassen, so müßte man es als recht günstig bezeichnen; denn es sind wenige Geschäftszweige, die nicht über befriedigenden oder gesteigerten Absatz und reichliche Beschäftigung zu berichten hatten. Dieser erfreulichen Erscheinung stehen indessen eine Reihe von Tatsachen gegenüber, die teils das Geschäftsergebnis nachteilig beeinflussen, teils die Befürchtung entstehen lassen, daß es sich zu einem gewissen Teil nur um eine Konjunktur handelt, der leicht wieder eine Zeit der geschäftlichen Abflauung folgen kann. In ersterer Beziehung zeigt das Berichtsjahr infolgedessen eine weitere Nebenlichkeit mit dem vorangegangenen, als noch ebenso allgemein über die gedrückten Verkaufspreise geklagt wurde, denen eine stetige Steigerung der Preise der Rohmaterialien gegenübersteht, und es der Industrie meist nicht möglich war, eine angemessene Erhöhung der Fabrikatpreise eintreten zu lassen. Eine gewisse Besserung der geschäftlichen Verhältnisse ist allerdings insofern eingetreten, als die vorjährige Ueberproduktion etwas nachgelassen hat und die Gütererzeugung im allgemeinen auf ein den wirklichen Bedürfnissen entsprechendes Maß zurückgeführt worden ist. Wenn es auch nach der von der Reichsbank durchgeführten mehrfachen Erhöhung des Diskontfußes den Anschein hat, als wenn sich eine etwas zu lebhafte Unternehmungslust auf dem deutschen Wirtschaftsmarkt geltend gemacht hat, so kann doch den Berichten der hiesigen Firmen entnommen werden, daß man hier den Erfahrungen der letzten Jahre entsprechend mit Vorsicht vorgegangen ist, besonders was Neuanlagen und Betriebserweiterungen anlangt, und auch die Verringerung der Bautätigkeit spricht hierfür. Man war sich allenthalben bewußt, daß die im Berichtsjahre abgeschlossenen Handelsverträge auch der Leipziger Industrie, die in ihren Hauptzweigen auf die Ausfuhr angewiesen ist, schwere Zeiten bringen werden und daß die Erhöhung des Umsatzes, die besonders im letzten Vierteljahr bemerkbar war, zum großen Teil auf das Bestreben der ausländischen Kundschaft zurückzuführen ist, sich vor dem Eintritt der hohen ausländischen Schutzzölle auf längere Zeit einzudecken. Die Erlangung von Arbeit ist gegenwärtig und war besonders im Berichtsjahre weit weniger in Frage gestellt als in früheren Jahren, da die gut organisierten Arbeitsnachweise der Arbeitgeber, Arbeiter und Behörden ebenso wie die Stellenvermittlung der kaufmännischen Verbände auf diesem Gebiete eine lebhafte Tätigkeit entfalten. In den Kreditverhältnissen scheint eine Besserung eingetreten zu sein, denn es wird über langsame Zahlungsweise der Abnehmer nicht so wie im Vorjahre geklagt; freilich wurden noch vielfach von vornherein ausgedehnte Ziele ausbedungen, und besonders der Großhandel mußte sich in dieser Beziehung zu weitgehenden Zugeständnissen bereit finden lassen. Ueberhaupt haben sich die mißlichen Verhältnisse, in denen sich der Großhandel befindet, im Berichtsjahre noch verschärft, indem dessen Ausschaltung durch Gründung von Einkaufsgenossenschaften der Kleinhändler einerseits, durch Syndikatsbildungen und Bestrebungen der Fabrikanten zu direktem Verkehr mit den Abnehmern andererseits stetig zunimmt. Gilt es hier die Existenz des Großhandels, so sieht sich der Kleinhandel durch die Warenhäuser und Konsumvereine bedroht, die unaufhaltsam an Mitgliederzahl zunehmen. Es gibt wenige Artikel des Kleinhandels, die nicht in den Betrieb der Warenhäuser einbezogen werden, und wenige Geschäftszweige, denen sich der Wettbewerb derselben nicht bemerkbar machte.

London, 6. Februar, vorm. 11 Uhr 30 Min. Meiner Freih.

2½% cons.	90⅞	Argentinier	93⅝	4% portug.	69¼	Goldfields	6⅞
Brit. 2.-Anl.	90½	Mexican.	—	4% Russen 1894	—	Rio Tinto	60⅞
2½% Regent Wertp.	103½	Japanerst	104½	2. Am	83½	Salt. and Chic	118⅞
2½% „ „	—	4½% Japaner	90⅝	Canadier	92⅞	Anaconda	17⅞
2½% „ „	—	4½% do.	—	Türken	92⅞	Chic.-Milw.	180
2½% „ „	91¾	5% do.	102½	Chesapeakebahn	15	Randfonteine	113⅞
2½% chin. Anl.	—	Mexiker	86½	Shartered	1 9/16	Cons. Gold	91½
4½% „ „	100½	5% kon. Negypt	104	Schecks	18 9/16	Tendenz: Ruhig.	

Börsenbericht der Zwickauer Bank, 6. Febr. Industrie-Aktien. Lockwaer Eisenb. 425 G., Oberhohndf.-Reinsdorf. Kohlen-Eisenb. 1775 G., Aktien-Bierbrauerei Zwickau vorm. Pölditz 435 bz. 430 G., do. do. —, Vereinsbrauerei Zwickau —, Portland-Cement-Fabrik Göhnitz —, do. do. 1190 B., Zwickauer Bank 110,50 % G., do. do. 110 % G., Vereinsbank 176 % G., Zwickauer Maschinenfabrik —, Schlemaer Holzstoff- und Papierfabrik 223 % G., do. do. von 1906 220 % G. — Braunkohlen-Aktien und Prioritäts-Aktien. Grube Ernst jun. Prior.-Aktien A. 1120 G., Preßlitzer Braunkohlen-Ges. —, do. Prior.-Aktien 860 G., do. do. Lit. B. 3085 G., Union Kriebitzsch Prioritäts-Akt. 325 G., do. do. 1030 G. — Steinkohlen-Kuxe. Deutschland Gewerkschaft 2500—2510 bz. 2505 G., Oelsnitzer Bergbau 984 G. — Steinkohlen-Aktien u. Prior.-Aktien. Bockwa-Hohndorf-Verein.-Feld Aktien —, Concordia 320 bz. 315 G., do. Prior.-Akt. 525 bz. 520 G., Erzgeb. Steink.-Aktien-Verein 1120 bz., Gersdorf 373 bz. 370 G., Prioritäts-Akt. Serie I 840 G., do. Serie II 760 G., Gottes Segen zu Lugau 1790 G., do. Prior.-Aktien —, do. Aktien Serie III —, Hohndorf b. Lichtenstein 306 B., do. Priorit.-Aktien —, Kaisergrube 308 bz. 306 G., do. Prioritäts-Aktien Serie I 565 B., Serie II 840 G., Lugauer Steinkohlenbau-Verein 850 G., do. Prioritäts-Aktien 1070 G., Oberhohndorfer Forst 5 G., do. Schacht 150—48 bz. 149 G., Oelsn. Vereinsglück 40 G. do. Prior.-Aktien Serie I 200 G., do. Serie II 605 G., Zwick. Bürger-Gewerksch. 1465 G., Zwickauer Brückenb. Vorz. 601 G., do. do. Zehnscheine 1925 G., Zwickau-Oberhohndorf 3975 bz. 3950 G., Zwickauer Steinkohlenbauverein (Vereinsglück 1380 bz. 1375 G. — Kohlenwerks-Anleihen. 4% Bockwa-Hohndorf-Vereinigtfeld —, 4% Concordia 100,50 G., 4% Gewerkschaft Deutschland 101,50 G., 4% Erzgebirg. Verein 100,75 G., 4% Hohndorf bei Lichtenstein 100,25 G., 4% Lugauer Steinkohlenbau-Verein v. J. 1873 101,10 G., 4% do. v. Jahre 1875 101,10 G., 4% do. v. Jahre 1885 —, 4% Oelsnitzer Bergbau-Gewerkschaft Em. I 101,40 G., 4% do. Em. II 101,40 G., 4% Oelsnitzer Vereinsglück 101 G., 4% Zwickauer Bürger-Gewerkschaft 101,25 G., 4% Zwick. Brückenberg 101,25 G., 4% Zwickau-Oberhohndorf v. J. 1895 101,50 G., 4% do. v. J. 1902 101,60 G. — Abschlags-Dividende für 1905. Oberhohndorf-Reinsdorfer Kohlen-Eisenbahn-Aktien 46 M. auf Dividendenschein Nr. 47. Zwickau-Oberhohndorfer Steinkohlenb.-Verein 50 M. auf Dividendenschein Nr. 79. Zwickauer Steinkohlenbau-Verein (Vereinsglück) 40 M. auf Dividendenschein Nr. 125.

Hamburg, 6. Februar. Gold in Barren pr. Kilogr. 2790 Br. 2784 G. Silber in Barren pr. Kilogr 89.75 Br 89,25 G.

Bremen, 6. Februar Baumwolle 56,50. Ruhig.

Preis-Notierungen für Petroleum, 5. Februar (mitgeteilt von Wachs & Mietzner, Akt.-Ges., Dresden-Neustadt). New-York, Raff. Petroleum 7,60. Philadelphia, do. 7,65. Petroleum in Röhren 10,30. Pipe line Certificates 1,38. Unverk. Stand. white loco Hamburg M. 7,10, do. Pennsylvanisches 7,30.

Metallmarkt. London, 5. Februar. (Schluß.) Chili-Kupfer fetig, 78 ¾, per 3 Monat 78¾. — Zinn Straits ruhig, 186¾, 3 Monat 185½. — Zink: gewöhnliche Marke, flau, 26¼, do. spezielle Marke 27.

Handelsregister.

Eingetragen wurde: daß die Aktiengesellschaft Sächsisch-Böhmische Portland-Cement-Fabrik, Aktiengesellschaft in Dresden Prokura erteilt hat dem Kaufmann Carl Arthur Göhler in Dresden; — betreffend die Firma Anthracitwerke Gustav Schulze, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, Zweigniederlassung der in Berlin unter derselben Firma bestehenden Gesellschaft mit beschränkter Haftung, daß von den Prokuristen Henry George Gustav Edmund Max Poppenhagen, Johannes Arno Thierfelder, Hermann Urlaub und Hans Machlitt ein jeder die Gesellschaft nur gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder mit einem anderen Prokuristen vertreten darf; — daß die von der Firma Dycker-